

# **Lesemappe für Besucher**

## **Groß Döllnerhof**

### **Volksmedizin und Aberglaube**

**von Mag. Susanne Hawlik und Mag. Franz Pötscher**

Das Erdgeschoss des Museums gibt Einblick in die bäuerliche Lebenssituation im Mühlviertel bis vor ca. 40 Jahren am Beispiel des Großdöllnerhofes. Das Obergeschoss beleuchtet die Sorgen der Menschen und wie sie sich mit Heilmethoden und Aber/Glauben behelfen.

#### **Der Großdöllnerhof**

Der Großdöllnerhof ist ein Dreiseithof mit Steinbloßmauern. Er ist fast 400 Jahre alt und wurde im Laufe der Jahrhunderte von 16 verschiedenen Familien bewohnt. Die letzten Besitzer namens Peböck lebten mit Ihren 6 Kindern sehr einfach und sparsam. Seit 1968 fanden am Hof zahlreiche Jugendlager statt. Nach dem Ankauf und der Renovierung durch die Gemeinde Rechberg ist der Döllnerhof seit 2000 ein Veranstaltungszentrum und Museum.

#### **Ängste – Träume – Sorgen**

Wie auch heute hatten die Menschen früher Angst vor Schicksalsschlägen. Sie erklärten sich Krankheiten als göttliche Strafe für sündiges Verhalten oder als bösen Einfluss von Dämonen, Hexen, Gestirnen oder Würmern.

Dieser „Aberglaube“ hatte mehrere Gründe:

- Menschen verließen früher ihre gewohnte Umgebung nur sehr selten und hatten wenige Nachrichten über Geschehnisse anderswo. Sie waren auf Erzählungen oder eigene Deutungen angewiesen.
- Die Abhängigkeit von der Natur war groß.
- Bildung beschränkte sich auf das Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen in der Volksschule.
- Die Menschen orientierten sich sehr stark am christlichen Glauben und streng festgelegten gesellschaftlichen Verhaltensregeln. Wer ein rechtschaffendes Leben führen wollte, musste sich den Regeln fügen.

# Volksmedizin: Krankheitsnamen und Diagnose

## Krankheitsnamen früher und heute

Die Volksmedizin kennt nur wenige Krankheiten, die nach schulmedizinischen Gesichtspunkten jedoch unterschiedlichste Krankheiten sein können:

Krankheitsbezeichnung früher	Krankheitsbezeichnung heute
Gliederschwind	Krebs, Syphilis
Geschwulst	Warzen, Kropf, Hühneraugen, Überbein
Besessenheit (durch Dämonen)	Epilepsie, Fallsucht
Wurmbefall	Darmbeschwerden, Herzbeschwerden, schmerzende Finger und Beine
Beschrien worden sein	jede Krankheit möglich
Fieber	Grippe, Lungenentzündung, alle Krankheiten mit Hitzeentwicklung
Rotlauf	Ausschläge, Neurodermitis, Akne, etc.
Fraisen	Epilepsie, Krämpfe
Gliedschwamm	Gelenkschmerzen
Schwindsucht	TBC
Auszehrung	Krebs

## Historische Diagnoseverfahren: wie erkennt man eine Krankheit?

### Pendeln

Schwenkte man das Pendel über der erkrankten Körperstelle, glaubte man feststellen zu können, um welche Krankheit es sich handelte.

### Harnbeschau

Die sogenannte Uroskopie war seit der Antike bekannt und wird bis in unsere Tage praktiziert. Die Interpretation des Harns hat sich aber sehr geändert.

### Pulsfühlen

Vom Rhythmus des Pulses wurde auf Krankheiten geschlossen. Diese Methode ist uns heute noch als gängige Praxis bekannt.

### Messen

Ein „Ungleichgewicht der Körpermaße“ ruft Krankheiten hervor. Eine Wiederherstellung der richtigen Proportionen des Körpers sollte die Krankheit heilen. Die Körpermaße Christi oder der Hl. Maria galten als ideal. Das Heilmittel „Länge Mariä“ etwa war ein Stück Stoff oder Papier, das die angebliche Körpergröße Marias darstellte und umgebunden werden konnte.

### Wünschelrutengehen

Das Wünschelrutengehen ist heute wieder sehr beliebt und diente auch früher schon der Erkennung von Krankheiten, Wasseradern und Strahlungen.

# **Volksmedizin: Heilmethoden**

## **Wo liegen die Wurzeln der Volksmedizinischen Heilmethoden?**

Die Menschen handelten bei auftretenden Erkrankungen nach dem Grundsatz: Alles, was helfen kann, wird ausprobiert! Nutzt es nichts, so schadet es nichts!

Und so finden sich unter den volksmedizinischen Heilmethoden abgewandelt und vermischt Elemente aus sehr vielen medizinischen Traditionen und Lehren neben magischen Praktiken und Erfahrungswissen.

## **Hippokrates (ca. 460 – 370 v.Chr.): Humoralpathologie oder Säftelehre**

Eine Grundlehre der griechischen Medizin seit Hippokrates. Die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft wirken im Körper als die Säfte Gelbe Galle (Chole), Schleim (Phlegma), Dunkle Galle (Melancholie) und Blut (Haima). Sie haben die Qualitäten Wärme, Feuchtigkeit, Trockenheit und Kälte. Die Wärme leitet den Stoffwechsel. Als Lebensprinzip wirkt das den ganzen Menschen durchdringende Pneuma. Für Hippokrates ist Gesundheit die richtige Mischung (Eukrasie) der Kardinalsäfte, die Krankheit ist die fehlerhafte Zusammensetzung der Säfte (Dyskrasie). Die im 17. und 18. Jahrhundert sehr beliebten Therapieformen Aderlaß und Schröpfen orientieren sich an der Säftelehre.

## **Paracelsus (1493-1541): Signaturenlehre: „Gleiches durch Gleiches heilen“**

Die Natur gibt ihre Heilkräfte durch äußere Anzeichen wie Farbe oder Form zu erkennen. Danach heilt z.B. eine gelbe Blume die Gelbsucht, ein herzförmiger Stein Herzleiden.

## **Christliche Glaubenslehren**

Die christliche mittelalterliche Kirche verstand Krankheit als Teil eines göttlichen Planes. Krankheit und Leiden wurden als göttliche Strafen oder als Leidensweg in der Nachfolge Christi gedeutet. Christus zeigte durch sein Leiden und Sterben den Weg zum Heil. Entsprechend konnten nur christlicher Glaube und Gebet gegen Krankheit helfen.

## **Klösterliche (Kräuter-)Medizin**

Die Klöster spielten seit dem Mittelalter bei der Vermittlung und Anwendung medizinischen Wissens eine große Rolle. Die schriftkundigen Mönche und Nonnen legten Heilkräutergärten an, schrieben ihr Wissen auf und kultivierten auch exotische Pflanzen. Viele heilkundige Menschen tradierten klösterliches Heilkräuterwissen weiter.

## Heilende Pflanzen

Die Anwendung von Tees und Salben aus regionalen Heilpflanzen war und ist sehr beliebt. Die Heilpflanzen wachsen wild in der Umgebung oder in Hausgärten. Seit dem 16. Jahrhundert werden Hausgärten in Mühlviertler Urbaren und Zehentbüchern erwähnt.

Die christliche Kirche bekämpfte durch die Jahrhunderte viele heilkundige Menschen als Hexen und Zauberer, die sich angeblich der Mächte des Teufels bedienten. Statt des „heidnischen“ Glaubens an die Zauberkraft der Pflanzen sollte wahrer christlicher Glaube und Gebet angewendet werden.

Schafgarbe / <i>Achillea Millefolium</i> Agg.	Tee: Magenverstimmung und Unterleibsbeschwerden
Frauenmantel / <i>Alchemilla vulgaris</i> Agg.	Tee. Weibliche Unterleibsbeschwerden, Regelbeschwerden
Zwiebel / <i>Allium Cepa</i> L.	Rohe Zwiebelscheiben auflegen oder essen: gegen Bronchitis und Husten
Eibisch / <i>Althaea officinalis</i> L.	Tee aus Blättern: gegen Husten
Kren / <i>Amoracia lapathifolia</i> usteri	Äußerliche Anwendung der Wurzel: geriebener Kren auf die Stirn gegen Kopfschmerzen, Krenketterl (Stückchen auf Faden um den Hals) zur Fiebersenkung
Arnika / <i>Arnica montana</i> L.	Blüten in alkoholischem Auszug: Einreiben zur Wunddesinfektion
Birke / <i>Betula pendula</i> roth, <i>betula pubescens</i> ehrh.	Blätter als Tee: entwässernd; Auszug als Kopfwaschmittel gegen Schuppen
Ringelblume / <i>Calendula officinalis</i> L.	Tee: gegen Magen- und Darmbeschwerden; Salbe gegen Wunden, Krampfadern.
Schöllkraut, Warzenkraut / <i>Chelidonium Majus</i> L.	Äußerliche Anwendung des milchigen Pflanzensaftes gegen Warzen
Wurmfarn, Mausleiter / <i>Dryopteris Filix-Mas</i> Agg.	Verwendung der Farnwedel: einlegen ins Bett gegen Müdigkeit; Gicht, Kreuzweh
Schachtelhalm / <i>Equisetum Arvense</i> L.	Tee: wassertreibend, für Niere und

	Blase; äußerliche Einreibung: stillt Blut und reinigt Wunden
Augentrost / <i>Euphrasia rostkoviana</i> agg.	Umschlag mit wässrigem Auszug gegen Augenleiden
Erdbeere / <i>Fragaria vesca</i> L.	Tee aus den Blättern: blutreinigend, gegen Kopfschmerz
(Kletten-) Labkraut / <i>Galium aparine</i> agg.	Tee gegen Drüsenleiden; äußere Anwendung des wässrigen Auszugs gegen Ausschläge
Hopfen / <i>Humulus Lupulus</i> L.	Tee aus den Zapfen: beruhigend
Johanniskraut / <i>Hypericum maculatum</i> oder <i>montanum</i> oder <i>perforatum</i> L.	Tee aus dem Kraut: nervenstärkend, stimmungsverbessernd; Einreibung aus dem Kraut: gegen Rheuma, Gicht, Kreuzweh, Verspannungen
Wacholder / <i>Juniperus communis</i> L.	Kauen der Früchte: gegen Magenbeschwerden, blutreinigend; Schnaps gegen Husten
Flachs, Lein / <i>linum usitatissimum</i> L.	Auflegen von Teig aus im Wasser gequollenen Samen: gegen Fieber; Leinöl aus den Samen: Bestandteil von Wundsalben
Käspappel / <i>malva neglecta</i> wallr.	Kalter wässriger Auszug: gegen Magenbeschwerden, Einreibungen zur Wundheilung
Kamille / <i>matricaria chamomilla</i> L.	Tee gegen Bauchweh, beruhigend; äußerliche Anwendung gegen Augenleiden
Melisse / <i>melissa officinalis</i> L.	Tee: gegen Schlaflosigkeit; Sirup gegen Erkältung
Pfefferminze / <i>mentha piperita</i> S. L.	Tee gegen Magenbeschwerden, Kopfweh, Übelkeit
Fichte / <i>Picea abies</i> Karsten	„Wipferlsaft“ gegen Erkältung, Bäder mit kaltem wässrigem Auszug gegen Rheuma; Harzpflaster zur Wundheilung
Spitzwegerich / <i>Plantago lanceolata</i> L.	Frische Blätter auflegen zur

	Wundheilung, Tee und Sirup gegen Husten
Lungenkraut, Hänsel und Gretel / <i>pulmonaria officinalis</i> agg.	Tee gegen Grippe, Husten, Lungenentzündung
Salbei / <i>salvia officinalis</i> L.	Blätter kauen gegen Zahnfleischbluten, Tee gegen Schweißausbrüche, zum Gurgeln gegen Mund- und Halsentzündungen
Holler, Hollunder / <i>Sambucus nigra</i> L.	Jeder Pflanzenteil hat seine eigene Wirkung: Blüten: Tee gegen Grippe und zum Schwitzen; Blätter: Auflegen bei schlecht heilenden Wunden; Früchte: Hollersaft gegen Verkühlung; Rinde: Tee: abführend; Wurzeln: gegen Rheuma, wassertreibend
Hauswurz / <i>sempervivum tectorum</i> L.	Pflanzensaft gegen hohes Fieber, Blätter auflegen gegen Warzen
Beinwell / <i>symphytum officinale</i> L.	Wurzel: auflegen auf Eiterwunden; Einreibung mit Schnaps bei Verstauchungen, Salbe: bei Knochenerkrankungen
Löwenzahn / <i>taraxacum officinale</i> web.	Sirup: gegen Husten, Asthma; Tee aus Blättern: blutreinigend, entwässernd
Linde / <i>tilia cordata</i> mill., <i>tilia</i> <i>platyphyllos</i> scop.	Tee der Blüten: gegen Fieber, schweißtreibend
Brennnessel / <i>urtica dioica</i> L., <i>urtica</i> <i>urens</i> L.	Einreibung mit frischen Pflanzen: gegen Rheuma; Tee aus jungem Kraut: blutreinigend, entschlackend; wässriger Auszug von Kraut und Wurzel zum Haarewaschen gegen Schuppen
Baldrian / <i>valeriana officinalis</i> agg.	Tee und alkoholischer Auszug aus Blättern: beruhigend
Königskerze, Himmelbrand / <i>Verbascum Phlomoides</i> L.	Blüten: Aufguß gegen Husten, schleimlösend

## **Das heilende Wort**

Zaubersprüche, Besprechungen und Segensformeln spielen eine große Rolle in der Volksmedizin. Viele unverständliche Zaubersprüche sind durch das Hörensagen veränderte lateinische Sätze. Die Krankheit bzw. der Krankheitsdämon wurde in den Formeln möglichst oft beim Namen genannt, da man glaubte, durch die Nennung des Namens den Krankheitsdämon beeinflussen zu können.

Einige Sprüche:

„Gegen den Brandgrind“:

Man füllt eine Schale mit Wasser und spricht, während man sie zum Mund führt, um zu trinken: ich trink draus wie ein Reh und Rind, du sollst wegnehmen all diesen Brandgrind“.

„Für das Geschoß. Ich segne dich und benedeie dich, mit der Dornenkrone Jesu Christi, welche Hesus Christus auf seinem Haupt getragen hat, und binde dich zusammen im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Dreimal zu sprechen und dabei den Kopf kreuz und quer zusammendrücken und zusammenbinden.“

„Contra Überbein: Lignum de sepe vel aliunde sumptum pone super überbein faciens crucem et ter pater noster, additis his teutonicus verbis : Ich beschwöre dich, Überbein, bei dem Hoze, das der allmächtige Gott, der starb durch der Menschen Sünde, daz du siuonest, unde in al suachost.“ (aus dem mittelhochdeutschen übersetzt).

„Für das Geschoß: Ich stand auf Holz, ich sieh durch Holz, ich sieh durch ein grünen Zweig, das mir mein Kopfweh und Zhanweh vertreibt.“

„Wernickel, ich drücke dich mit mein Schürzenzipfel. Wulst wärn wie ein gruß Haus, derweil warst wie ein Blutlaus.“

## **Heilende Wasser**

Im unteren Mühlviertel gibt es eine große menge an sogenannten „Bründeln“. Das Hedwigsbründl in Bad Zell ist eines der bekanntesten. Auch in Rechberg soll das Augenbründl (Waldquelle) heilende Wirkung haben.

## **Heilende Steine**

Ausgewählten Steinen wurde Heilwirkung zugesprochen. Man hängte sich diese Steine als Amulette um, nahm geriebenes Steinmehl als Medizin ein oder versuchte durch Berührung von großen Steinen Hilfe zu erlangen. Gerade im unteren Mühlviertel gibt es eine große Zahl von Steinen, denen eine besondere Kraft nachgesagt wird. Der bekannteste ist wohl die Bucklwehluckn in St. Thomas am Blasenstein. Heilende Wirkung wird aber auch dem Achat, Hämatit (Blutstein), Magnetstein, Karneol, Roteisenstein, etc. zugeschrieben.

## **Heilende Handlungen**

Viele Heilhandlungen sind uns heute noch geläufig, ohne dass wir den genauen Sinn kennen: auf Holz klopfen, dreimal ausspucken (toi-toi-toi), die Hand vor den Mund halten sind Maßnahmen zur Dämonenabwehr. Dämonen und Hexen sollen angeblich Lärm und Speichel fürchten und in den Mund hineinfliegen... Auch verschiedene Finderstellungen sollten bei Krankheiten helfen. Das Handauflegen und Streichen mit der Hand über kranke Körperstellen erinnert an die heute verbreitete Heilmassage.

## **Heilender Glaube**

Das Leben und die Vorstellungswelt der Menschen war früher noch viel mehr als heute von den Glaubenslehren der katholischen Kirche geprägt. Den Heiligen wurde aufgrund ihrer Lebensgeschichten, Namen und Attribute die Kraft zugesprochen, bei Gott für die Kranken Fürsprache zu halten. Auf Wallfahrten versuchte man göttliche Gnade zu erlangen. Von Rechberg führten jährlich eine Wallfahrt nach St. Leonhard bei Freistadt, nach Kaltenberg bei Unterweißenbach am 1. und letzten Samstag im Mai und zum Aignerkreuz in Bad Kreuzen. Für erlangte Heilung werden noch heute Kapellen errichtet.

## **Einige Heilige und ihr Wirkungsbereich:**

Cosmas und Damian als Patrone der Ärzte mit Salbentropf und Urinflasche

Rochus: Haustiere, Pest

Johannes von Matha gegen Fieber, auch Salvator

Hl. Anna gegen Kinderlosigkeit, Beschützerin der Familie

Appolonia mit der Zange (Zahnweh)

Otilie: Augenleiden

Peregrin: Fußwunden

Veit: bettnässende Kinder

Leonhard: Vieh allgemein

Valentin: Fallsucht (Epilepsie)

Blasius: Blasenleiden, Halskrankheiten

Apollinarius, Maria Magdalena, Maria von Ägypten, Afra, Lucia:

Geschlechtskrankheiten

Erasmus: Gedärme, innere Krankheiten

## **Verschiedene Boalrichter und Heiler in der Umgebung von Rechberg**

z. B. Frau Zäzilia Kaltenberger vulgo Kleinpammerin aus Rechberg war eine typische Naturheilerin unserer Tage ... (Diaschau in der Ausstellung)

## **Viehheilkunde**

Das Vieh war die Existenzgrundlage der sich selbst erhaltenden Bauersleute. Daher war es sehr wichtig, Krankheiten vorzubeugen und Krankheitsanzeichen frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen. Viele Schmiede, Schinder, Hirten und Viehknechte eigneten sich durch Überlieferung, Beobachtung und Ausprobieren besondere Kenntnisse als Viehdoktoren an und wurden in Notsituationen zu Hilfe gerufen. Schweineschmalz und Pechöl waren die wichtigsten Heilmittel. 1999 eröffnete der erste Tierarzt in Rechberg seine Praxis.

## **Beispiele:**

### **Der Fliegenpilz**



Gegen die Fliegenplage im Stall weichte man kleingeschnittene Fliegenpilzteile in gezuckerte Milch, am nächsten Tag stelle man den Teller den Fliegen hin.

## **Heilung der Kuh**

**Vorbeugung gegen Krankheit:** geweihte Palmkatzerln zwischen zwei Brotstückchen füttern (Maulgabe).

### **Allgemein bei kranken Kühen:**

„Arschlings“ (verkehrt) aus dem Stall treiben und dann wieder hinein.

### **Husten und Verkühlung:**

Essig und Lehm auflegen

Dampfendes Schaff mit Tee aus Heublumen dem Vieh unter den Kopf halten.

### **Blähung:**

Kamillen- und Fencheltee abkochen, Rotwein und Arnikaschnaps dazu, ½ bis 1 Liter, Einguß kalt oder warm

## **Heilung des Kalbs**

**Durchfall:** Moorerde füttern

**Verschleimung:** Topfen mit Kren vermischen, Umschläge machen

## **Heilung des Pferds**

**Augenverletzungen** (z.B. durch Streifen an Büsche): Staubzucker und Mehl hineinblasen.

**Hufverletzungen:** Urin auf die Hufwunden

### **Beinbruch und Geschwülste:**

Mit einer Salbe („Schmier“) aus in Essig gekochten oder mit Schweinschmalz gebratenen Schwarzwurzeln einreiben.

### **Lähmungen, Zerrungen:**

Beine mit Vorlauf einreiben

Reinen Lehm mit Essig vermischen, aufs Bein streichen, mit Leinentuch verbinden

**Magenprobleme:** Glaubersalz füttern

**Harnverhalten:** Lebende Asseln einfüttern.

## **Heilung des Schweins**

**Grippe, Fieber, Banseuche, Husten, Rotlauf**

„Güllen“: Die Wurzeln des Niesswurzstrauches (Güllwurz, Kahniswurz, wächst im Bauerngarten) wurden bei Nichtblühen geerntet, getrocknet und in kleine ca. 1 cm lange schwärzliche Stücke zerschnitten. Bei Bedarf wurde das Schweineohr mit einer Güllwurz durchbohrt und rund um die Stelle ein Kreis in die Haut geritzt. Die runde Stelle fällt ab, wenn das Tier geheilt ist.

**Schweinemumps, Rotlauf und Hitzen** (nach Kleinpammerin): Lehm und Essig gut vermischen, das Schwein ganz mit Lehm bedecken. Wenn der trockene Lehm abfällt, ist das Schwein gesund.

### Heilung des Ferkels

**Durchfall:** Moor in Milch ins Futter mischen oder eine Schaufel Erde eingeben (gut für den Darm).

## Sonderausstellung 2003

# Hexen und Heilerinnen rund um Rechberg

„Hexe“ – was bedeutet das? Was wird ihnen angedichtet, was zeichnet sie wirklich aus? Gibt es sie heute noch? Wie lief ein Hexenprozess ab?

Hexen sind - früher wie heute - ein emotional diskutiertes Thema. Heute denkt man an die buckelige, alte, warzennasige, kopftuchtragende Märchenhexe mit einem Raben auf der Schulter, die neuen „esoterischen oder feministischen Hexen“ oder vielleicht auch die Halloween-Hexe mit Schlapphut. Mit dem historischen Hexenglauben und der Hexenverfolgung haben diese Klischeebilder kaum etwas zu tun.

Im 17. und noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, zu einer Zeit also, als Johannes Kepler bereits seine Planetengesetze formulierte, als die Naturwissenschaften und die Aufklärung sich allmählich durchsetzten, fanden die Hexenprozesse in Oberösterreich ihren Höhepunkt. Über 50 Personen kamen bei diesen Prozessen ums Leben, mehr als die Hälfte der Hingerichteten waren männlich.

Die großen Mühlviertler Hexenprozesse in der Herrschaft Weinberg, auf der Greinburg und der „Wagenlehnerprozess“ in der Herrschaft Zellhof forderten mindestens 34 Opfer. Es waren keine Gebildeten, Stadtbürger und Adelige, sondern Bäuerinnen und Bauern, die das Pech hatten, durch die Missgunst von Nachbarn und Bekannten in die Fänge der Justiz zu geraten.

Die erhaltenen Akten geben – für den Großdöllnerhof besonders interessant – manche Auskunft über die im 17. und 18. Jahrhundert im Mühlviertel verbreiteten volksmedizinischen und magischen Vorstellungen der Menschen wie z.B. das Taufischen, die Anwendung von Wettersteinen und das Nähren des Alraunderls.

## **Hinweis:**

Im Jahr **2004** wird am Großdöllnerhof eine Sonderausstellung zum Thema

# **Naturgärten**

zu sehen sein